

Fraktionssprecher

Gerd Berghofer
Saazer Straße 4
91166 Georgensgmünd
Tel.: 09172-8096
e-mail: gerd.berghofer@t-online.de
<http://www.gruene-geo.de>

Weihnachtsansprache

*gehalten am 5. Dezember 2018 in der öffentlichen Sitzung des
Gemeinderats Georgensgmünd*

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Ben, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

34,5 Mio € - das ist gerundet das Haushaltsvolumen für dieses Jahr. Für einen Ort wie Georgensgmünd ist das eine Leistung, die nicht nur gestemmt, sondern auch verantwortet sein will. Die Steuereinnahmen sind vortrefflich. Es ist dies die Leistung unserer Gmünder Arbeitgeber und Arbeitnehmer und ihrem Fleiß und ihrem Geschick geschuldet. Vieles kann dadurch angepackt werden.

Den neuen Bauhof und die Kläranlage konnten wir im Rahmen eines Tages der offenen Tür der Bevölkerung vorstellen. Eine Lagerhalle am Bauhof kam heuer hinzu.

Das Projekt Meiers-Beck, das so hürdenreich begann und uns am Denkmalschutz phasenweise schier verzweifeln ließ, geht voran. Wir dürfen sicher sein, dass damit im Ortszentrum ein Schmuckstück entsteht.

Die Planungen zur Sanierung des Hallenbades wurden ebenso wie die für die Erweiterung und Sanierung des Kindergartens am Berg in die Wege geleitet.

Selbstverständlich vergesse ich nicht die neue Turnhalle. Vor kurzem wurde das 6,7-Mio-€-Projekt der Bevölkerung übergeben. Selten habe ich so viele fröhlich strahlende Gesichter unter Gästen wie Akteuren wahrnehmen können wie beim „Tag der offenen Tür“, wobei die neue Halle auch neue Regularien mit sich bringt und bringen muss, wie wir heute gehört haben.

Noch weitgehend am Beginn steht die „interkommunale Zusammenarbeit“ in Form des gemeinsamen Gewerbegebietes von Spalt, Röttenbach und Gmünd. Das kann und sollte der Grundstein für eine intensivere Zusammenarbeit auch auf anderen Gebieten sein.

Der Radweg Richtung Aurau ist fertig und stellt gegenwärtig zumindest eine Verbindung nach Rothaurach her. Das Radwegenetz wächst und ich bin voller Hoffnung, dass auch Petersgmünd endlich den zugesagten Radweg erhalten wird. Leider hat das bis zur fulminanten 600-Jahr-Feier in diesem Jahr nicht geklappt, aber wir können davon ausgehen, dass es keine weiteren 600 Jahre mehr dauern wird.

Es gibt allerdings auch Vorhaben, die nicht weiterverfolgt werden können, wie z.B. der Bebauungsplan „Nördlicher Talbuck“, was ich persönlich sehr begrüßt habe und manchmal findet man seltsame Verbündete - in diesem Falle u.a. Fleder- und Haselmaus - und andere ökologische Faktoren.

Weiterbringen hingegen dürfte uns die Bewerbung als Fairtrade Town, ein Prädikat, das über die Hilfe für Erzeuger in den jeweiligen Ländern hinaus an das Bewusstsein von Verbrauchern hier vor Ort appelliert und sie sensibilisieren kann. Was die Achtsamkeit der Menschen fördert, kann uns und unserer Umwelt nur zum Vorteil gereichen.

Indessen geht es mit dem geförderten Wohnungsbau leider nur schleppend voran. Hier wurde manches angeschoben, allerdings fehlt der benötigte Wohnraum heute noch immer. Das muss sich ändern - und die jüngste Klausur wie die letzte Bauausschusssitzung machen mich zuversichtlich, dass sich das auch tatsächlich ändern wird.

Wünschenswert wie nötig wäre darüber hinaus, mit dem Rat zu einer proaktiven und strategischen Gestaltung der weiteren Siedlungspolitik zu kommen, zu einer Gesamtkonzeption, die unsere Flächenressourcen schont. Mit dem Baugebiet „Bleichel IV“ wird bezüglich letzterem aber zumindest ein Schritt in die richtige Richtung getan, durch Reihen- und Mehrfamilienhäuser, die es dort auch geben soll.

Kommunalpolitik oszilliert zwischen nüchternem Verwalten und leidenschaftlichem Gestalten. Beides brauchen wir für die Herausforderungen der Zukunft, die nicht nur aus Investitionen bestehen. Wobei es manchmal eine größere Herausforderung ist, eine Chance auf einen lukrativen Zuschuss verstreichen zu lassen, ein Projekt nicht zu realisieren, sich dafür aber finanziell zu konsolidieren. Ich möchte als Herausforderung kurz den gesellschaftlichen Wandel aufgreifen.

Demographisch ist dieser längst im Prozess und bedarf der Gestaltung angesichts einer älter werdenden wie schrumpfenden Gesellschaft. Die Zuzüge aus Neubaugebieten kaschieren die darunter liegende Entwicklung. Dass hierin aber auch Chancen liegen, beweist unser reger Seniorenbeirat immer wieder aufs Neue. Hut ab, was dort geleistet wird. Aber wir selbst werden uns auch verstärkt mit anhängigen Fragen, wie z.B. Wohnformen im Alter, seniorengerechter Verkehrsplanung und ähnlichen Aspekten, auseinandersetzen müssen.

Die Gesellschaft wird jedoch nicht nur älter; sie wird schleichend auch anonymer und entwickelt sukzessive eine Orientierung, nach der vieles bis alles möglichst individuell, möglichst immer, möglichst rasch und am besten noch möglichst kostenlos verfügbar sein soll. Für uns als Gemeinde, für die das Wort „Gemeinschaft“ identitätsbildend ist, könnte das ein substanzielles Problem werden.

Schon heute sehen wir öfters, wie sich die Unvernunft mit Rücksichtslosigkeit oder Achtlosigkeit paart, z.B. am bestenfalls als unglücklich zu bezeichnenden gelegentlichen Parkverhalten von Autofahrern oder am schnoddrigen Verhalten vor den Gartenabfallcontainern.

Wenn wir künftig den ruhenden Verkehr kontrollieren lassen, starten wir diese für die Gemeinde eher unrentable Maßnahme nicht, weil wir hier kollektiv unter Kontrollzwang leiden, sondern weil es ohne einfach nicht mehr geht und wir eben die berühmten Fünfe nicht mehr grade sein lassen können wie in der Vergangenheit. Es hat sich also bereits etwas verändert.

Verändert hat sich auch, dass es Gruppen in diesem Land gibt, die die Bevölkerung gezielt verunsichern. Das macht am Ortsschild nicht Halt, wir spüren das oft im Austausch mit den Menschen. Das Vorhaben gelingt mit tradierten Mechanismen in Form von Hass, Neid, Ängsten, dem Alles-in-Frage-stellen, Zurückrudern und Hoffen, dass etwas hängen bleibt. Vor diesem Hintergrund bin ich dankbar, dass der Rat vor zwei Jahren meiner Idee folgte, der Allianz gegen Rechtsextremismus beizutreten und sich in diesem Jahr zur Landtags- und Bezirkstagswahl mit Plakaten eindeutig zu positionieren. Das war und ist mir ganz besonders wichtig. Demokratie braucht Haltung und wer, wenn nicht wir, sollte da vorangehen.

Dennoch ist bei uns in Gmünd das Allermeiste noch richtig schwer in Ordnung. In unserem Ort leben viele tolle Menschen, auf die man als Gemeinderat mit Fug und Recht stolz sein kann. Es herrscht ein positives Lebensgefühl sowie der Wille zusammen zu helfen. Das ist viel wert!

Dazu tragen auch unsere vielen rührigen Vereine bei - von denen allerdings einige schon heute unter mangelndem Nachwuchs oder fehlenden ehrenamtlichen Betreuern leiden. Dazu tragen auch die Dorfgemeinschaften in den Ortsteilen bei – jeder unserer Ortsteile ist charakteristisch und eine lebendige Dorfgemeinschaft ist unersetzlich. Es gilt also Engagierte zu fördern und Nichtengagierte zu ermutigen, etwas zu tun. Hier dürfen wir nicht nachlassen.

Vor uns liegen also Herausforderungen diesseits und jenseits der Haushaltspolitik. Den Klimawandel einmal ganz außer Acht gelassen, der uns als Gemeinde gleichfalls Antworten abnötigt.

Bei dem, was wir tun, werden wir es kaum *allen* recht machen können.

Wichtig ist, mit den Menschen im Gespräch und in den Entscheidungen transparent, stringent und am Gemeinwohl orientiert zu bleiben. Dieses Ziel verbindet uns. Deshalb bin ich aufrichtig dankbar, gerade was die interfraktionelle Zusammenarbeit anbelangt, dass in Gmünd trotz mitunter dezidiert unterschiedlicher Auffassungen ein konstruktives und kollegiales, zumeist uneitles und stets lösungsorientiertes Miteinander besteht, ohne dabei die Grenzen zu verwischen. Möge es so bleiben, wir sehen ja, was wir erreichen können, wenn wir zusammenwirken.

Dass wir konstruktiv arbeiten können, liegt natürlich auch an der Sitzungsleitung und dafür gebührt Dir Ben, unser Dank. Nicht nur als Vorsitzender unseres Gremiums, sondern auch als Chef der Verwaltung darfst Du und dürfen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde unseren Dank entgegennehmen, vom Bauhof bis zum Sitzungsdienst, der oftmals das, was wir von uns geben, nochmals nachhören muss. Eine Minute kann da mitunter ziemlich lang werden, befürchte ich.

Ich danke den Ratskolleginnen und -kollegen für die Zusammenarbeit.

Und ich danke in unser aller Namen natürlich den Gmünderinnen und Gmündern, für ihren Fleiß und ihr Engagement, für ihre Mühe und ihre Leidenschaft, mit der sie in vielen Bereichen agieren, oft ganz still und ohne Aufsehen, ob im Beruf oder im Ehrenamt. Gmünd ist, in vielerlei Hinsicht, sehr bunt. Und das ist gut so.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Das stimmt die meisten Menschen milde und auf eine sehr herzliche Weise auch vergnügt. Der Advent hat einen besonderen Zauber. Ich wünsche allen, in unseren gehetzten Tagen möglichst viel von diesem Zauber genießen zu können.

© Gerd Berghofer. Alle Rechte vorbehalten.

Verteiler

RHV

Protokollführung